

"Kleine Denver-Fan-Studie"

Wer kennt das nicht, da sitzt man in der U-Bahn oder im Büro, in einem Kino oder sonstwo, und um einen herum hustet und niest das Volk um die Wette, und schwupp... fängt man sich einen von diesen hartnäckigen kleinen Grippeviren ein. Dann hegt man ihn zwei bis drei Wochen, packt sich in warme Klamotten, trinkt literweise heißen Tee und riecht nach Eukalyptus, Pinien und Menthol.

Aber dann, so langsam, langsam, geht's wieder besser.

Ganz anders ist jedoch der Verlauf bei einer Infektion mit dem "Denver-Virus". Hast Du ihn erstmal, nistet er sich ein und verharrt hartnäckig. In den meisten Fällen wird das "Leiden" sogar chronisch. Nur rennt hier niemand zum Medizinschränkchen oder in die Apotheke. ----- Nein ----- meist hängt der Betroffene in liebevoller Zuneigung an seinem Virus und ermöglicht ihm durch ständiges Füttern (was hierbei über die Ohren geschieht) zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Wie schon gesagt, hast Du den "Denver-Virus", bleibt er Dir auch meistens erhalten. Der Verlauf der "Krankheit" verläuft jedoch oft von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Während manche "Erkrankte" (sie werden auch "Fans" genannt) konstant ihr Verhalten auf den Virus abstimmen, kommt es bei anderen nur hin und wieder zum Ausbruch der "Krankheit".

Besonders stark allerdings, so haben jüngste Forschungen ergeben, tritt diese "Krankheit" ans Tages- bzw. Lampenlicht, wenn der Hauptbazillus, der sogenannte Henry-John, sich in der näheren Umgebung aufhält. Das kommt nicht sehr häufig vor, jedoch reagieren die Fans auf direkten akustischen oder Blickkontakt äußerst stark.

So kommt es denn auch, daß sich die Angehörigen der "infizierten" nicht immer damit abfinden wollen, daß ein Familienmitglied den "Denver-Virus" hat. Manch Ehemann, Ehefrau, Mutter, Schwester oder ähnliches behauptet sogar, daß es sich nicht nur um einen Virus handelt, sondern um eine Droge.

Sie versuchen, ihre "Lieben" zu einer Entziehungskur zu überreden, suchen nach negativen Argumenten, verstecken vielleicht sogar sämtliche Tonträger oder gar die Stereoanlage.

Der Begriff Sucht ist manchmal gar nicht so abwegig. Betrachten wir den Fall einmal folgendermaßen. Man nimmt etwas zu sich, was einem schmeckt ... das ist okay ... weil es einem eben besonders gut schmeckt, nimmt man mehr und mehr davon zu sich. So geht das weiter, bis man "ohne" nicht mehr klar kommt und schwupp -- man ist süchtig --.

Im Normalfall handelt es sich dabei wohl um Zigaretten, Süßes - in schweren Fällen Alkohol, Heroin etc. Das alles ist jedoch schädlich ----- nicht aber

der übermäßige Konsum von Musik, zumindest nicht, wenn es keine aggressive Musik ist.

Sollte jetzt noch einer von Euch Zweifel haben oder ganz für sich herausfinden wollen, wie stark sich der "Virus" bei ihm schon ausgebreitet hat, so probiere er den Entzug.

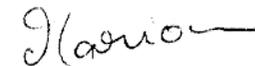
Aber eines steht schon jetzt fest; es wird ihm danach nicht besser gehen.

Bist Du infiziert? Finde es heraus!

- ♦ Wachst Du mir einer "Denver-Melodie" im Kopf auf und watschelst "Welcome To My Morning" summend ins Bad?
- ♦ Entschuldigst Du Dich bei Mr. Denver, wenn Du gezwungenermaßen eines seiner Lieder mittendrin abwürgen mußt, weil die Arbeit ruft oder das Telefon klingelt?
- ♦ Hast Du dieses Lied dann den ganzen Tag über im Kopf und wirst es nicht wieder los?
- ♦ Singst Du auf der Autobahn "Country Roads" und am Strand "Sunshine On My Shoulders"?
- ♦ Durchstreifst Du regelmäßig die Musikfachabteilungen auf der Suche nach alten oder evtl. neuen J.D.-Tonträgern?
- ♦ Hast Du sein Buch gelesen?
- ♦ Hast Du sein Buch noch einmal gelesen?
- ♦ Hast Du mehr als eine Frage mit "ja" beantwortet?

Siehst Du, ich habe es mir gleich gedacht!

Fühl' Dich von mir umarmt,



(Marion)